

Angenehmes Lieberüste!

Buch und Ausstellung mit Bildnissen von Thomas Gatzemeier

"99 Luftballons" sang Nena vor über 20 Jahren. Damals gab es noch die Deutsche Demokratische Republik, kurz: DDR, und mancher, der verbotenerweise diesen West-Song hörte, hat vielleicht an die schwebende Freiheitsgöttin gedacht, die der "Bildermacher" Wolfgang Mattheuer (1927 bis 2004) in seinem Gemälde "Hinter den sieben Bergen" (1973) zu utopischem Leben erweckt hatte.

Damals, als Nena ihren Song auf den Weg ins Universum der Megahits brachte, erhielt der junge Künstler Thomas Gatzemeier Ausstellungsverbot. Bei Arno Rink und Volker Stelzmann hatte er in Leipzig studiert, eben in der Stadt, in deren Museum der Bildenden Künste Mattheuers verheißungsvolles Landschaftsbild hängt. Seither ist Gatzemeier seine eigenen Wege gegangen. Im März 1986 wurde er aus der DDR ausgebürgert. Karlsruhe wurde seine zweite Heimat, hier hat er gelegentlich auch Einblick in sein überaus vielseitiges, sämtliche Möglichkeiten des Mediums Malerei auslotendes Schaffen gegeben. Eines seiner neueren Werke ist seit kurzem im Buchhandel erhältlich: ein kleines, handliches Kompendium mit einer dicken "49" auf dem Buchdeckel. Genauso viele, nein: nicht Luftballons, sondern Bildnisse sind darin wiedergegeben - von Gatzemeier gemalt und von dem Literaturwissenschaftler Christian Soboth um aphoristische Randbemerkungen ergänzt.

Da steht etwa neben dem Konterfei eines blondgeschopften Mannes, der einige Ähnlichkeiten mit Boris Becker aufweist, als Charakterisierung: "Bürstenkopf Besenkammer". Von zwei Männergesichtern nennt Soboth das eine "Vorblick bezwingend", das andere "Rückblick bezwingen", und zum Portrait einer nackten jungen Frau mit kleinen runden Brüsten notiert er: "Wollweiches Schwesternpaar! Angenehmes Lieberüste!" So facettenreich wie Soboths Sprachfindungen präsentieren sich auch Gatzemeiers Bilder, deren Originalvorlagen derzeit noch in einer Ausstellung der Badischen Landesbibliothek (BLB) zu sehen sind. An der Hochschule in Leipzig hat der Künstler eine sehr gründliche Ausbildung erfahren, bei der er mit sämtlichen Feinheiten der gegenständlichen Kunst vertraut gemacht wurde. Gatzemeier hat sich allerdings mindestens ebenso tief mit den Freiheiten und Errungenschaften der Moderne auseinandergesetzt. Bei seinen 49 Bildnissen setzt er dieses Potenzial zu allerlei pfiffigen, gewitzten und hintergründigen Darstellungen ein, die meist einem klar modellierten Realismus folgen, vereinzelt aber auch die Formensprache der Kubisten aufgreifen. Hin und wieder sieht man Anklänge an den abstrakten Picasso, mit dem der 50-Jährige, der am gleichen Tag wie Stalin und Frank Zappa Geburtstag hat, zumindest die Lust und die Fähigkeit teilt, schöpferischen Impulsen einfallreich und nach Gusto zu folgen. Der Grundton seiner Bildnisse ist heiter, nicht selten selten erotisch und wird doch von einem Moment der Wehmut durchzogen - weil Gatzemeier zu denen gehört, die wissen, dass manchmal nur die Kunst schön ist.

Michael Hübl